

BESTE BILDUNG

SCHULE

Bildung neu denken.
Schule besser leben.

iv

WORUM ES GEHT

Bildung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft auf individueller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene sowie das notwendige Fundament für Forschung und Innovation. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Problemlösungsfähigkeit und hat daher einen zentralen Stellenwert für den sozialen Frieden und die positive Entwicklung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Österreich. Bildung ist der Schlüssel für eine funktionierende Demokratie und eine aufgeklärte, resiliente Gesellschaft.

Angesichts der vielen sehr komplexen Herausforderungen, denen wir als Gesellschaft gegenüberstehen, ist die Vermittlung relevanter Fähigkeiten gleichsam wichtiger und schwieriger denn je. Klima- und Umweltkrise, Migration, Pluralität und kulturelle Widersprüche, geopolitische Spannungen und rasche technologische Entwicklungen werden auch die nächsten Jahrzehnte dominieren. Die daraus entstehenden komplexen Probleme und Krisen, aber auch Chancen der nächsten Generationen sind noch weitgehend unbekannt.

Es liegt in der Verantwortung des Bildungssystems, die Kinder und Jugendlichen schon jetzt mit dem notwendigen und richtigen Rüstzeug auszustatten, um Herausforderungen zu überwinden, künftige Probleme zu lösen und Chancen ergreifen zu können.



HERAUSFORDERUNGEN

Die Ergebnisse der PISA-Studie und die letztgültigen Bildungsstandardüberprüfungen haben ergeben, dass etwa 40 % der Jugendlichen die 8. Schulstufe mit gravierenden Mängeln in Deutsch, Englisch und Mathematik verlassen.

Das Bildungssystem kann in seiner jetzigen Form nicht sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss der 8. Schulstufe die Grundkompetenzen erlangt haben, um für die weiterführende spezialisierte Bildungsphase gerüstet zu sein.

Die Nachteile, die aus fehlender Bildung und mangelnden Grundkompetenzen erwachsen, sind auf individueller sowie volkswirtschaftlicher Ebene beachtlich.

Die betroffenen Personen werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt und können nicht am technischen Fortschritt teilnehmen; Volkswirtschaften erleben Rückschritte in sozialer, demokratischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

DIE ERFOLGSFAKTOREN FÜR DIE SCHULE VON MORGEN

Bis zum Ende der Pflichtschulzeit sollen alle Schülerinnen und Schüler eine deutlich bessere Bildungsqualität an der Spitze und in der Breite erreichen. Dazu braucht es eine Schule, die auf den folgenden sechs Erfolgsfaktoren aufbaut und diese verwirklicht:

- Gelingende Schul- und Bildungskultur
- Erfolgreiche Lehr- und Lernprozesse
- Eigenverantwortliche Pädagoginnen und Pädagogen
- Autonome Schule
- Verschränkte Ganztagschule
- Mehr Spitze und mehr Breite

DIE VISION DER NEUEN GEMEINSAMEN SCHULE

Die neue Schule lehrt moderne Inhalte, Perspektivenvielfalt und vernetztes Denken. Im Zentrum der neuen Schule stehen die Bildung und Stärkung wertorientierter, ganzheitlich gebildeter Persönlichkeiten. Sie ist geprägt von lernfreudigem Lernklima, konstruktiver Fehlerkultur und modernem Unterricht mit aktivierenden Lernmethoden. Sie lässt unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten zu. Die Schülerinnen und Schüler werden ihren Begabungen entsprechend gefördert. Kreativität, Neugier und die Freude am forschenden Lernen haben in der neuen Schule besonders hohe Priorität. Die neue Schule kooperiert an unterschiedlichen Lernorten durch die Vernetzung mit ihrem Umfeld aus Wirtschaft und Gesellschaft.

Die neue Schule gibt den Schülerinnen und Schülern das notwendige Werkzeug für Berufsfelder mit, die es heute noch nicht gibt. Sie trägt Verantwortung für die Bildungslaufbahn der Kinder, erkennt und fördert besondere Stärken und Leistungen und behebt Schwächen.

Die neue Schule lebt einen gemeinsamen und verschränkten Ganztagsunterricht und vermittelt Inhalte altersgerecht in drei Schulphasen über einen Zeitraum von acht bis zehn Jahren. Sie ist in ein schlankes Bildungsmanagement eingebettet. Dreh- und Angelpunkt ist die hohe Autonomie der Schule, wodurch die Schulleitung sowie die Pädagoginnen und Pädagogen eigenverantwortlich agieren können.

Das vorliegende IV-Positionspapier zeigt die aus Sicht der Industrie prioritären Perspektiven und Maßnahmen für die Weiterentwicklung des Schulbereichs in Österreich auf. Folgende Ziele und Maßnahmen sind dabei für die künftigen Anforderungen aus Sicht der Wirtschaft und Industrie notwendig.



ZIELE UND MASSNAHMEN

ZIEL

Die Erlangung der Grundkompetenzen sicherstellen

Eine qualitätsvolle Grundbildung bildet den Grundstein für Beschäftigung, Wohlstand und soziale Sicherheit am heimischen Wirtschaftsstandort und ist eine zentrale Maßnahme gegen den Fach- und Arbeitskräftemangel. Die Verbesserung der Grundbildung muss daher ein zentrales Anliegen der Bildungspolitik sein.

MASSNAHMEN

- Die **gemeinsame Schule von der 1. bis zur 8. Schulstufe** entwickeln und phasen- bzw. entwicklungsorientiert aufbauen, um den individuellen Entwicklungsstufen gerecht zu werden.
- Die **Lehr- und Lerninfrastruktur** einer Schule folgt einem pädagogischen **Gesamtkonzept**, das den Einsatz von digitalen und analogen Lernmaterialien in einer sinnvollen Weise sicherstellt.
- Das **Nahtstellenmanagement entlang der Bildungslaufbahn** verbessern, um mittels **institutionalisierter und strukturierter Weitergabe** von Beobachtungen die Förderung entlang der Bildungslaufbahn individuell zuzuschneiden.
- Mittels eines **ganztägigen, verschränkten Bildungsangebots** in der Schule einen Rahmen für die **maßgeschneiderte, individuelle Förderung** der Schülerinnen und Schüler ermöglichen und durch die Vernetzung mit regional ansässigen Vereinen und Unternehmen außerschulische Bildungsangebote leichter zugänglich machen.
- Die Schule so gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss der Schule mit 14 (Sekundarstufe I) auf ein **fundamentales Bildungslevel** gebracht werden. Die Verantwortungsübernahme durch die Schule ist mittels Bildungspflicht abzusichern.
- Die **Schulentwicklung mittels iKM^{PLUS} vorantreiben** und die Kompetenzmessung als ein wichtiges Instrument nutzen, um die Qualität der Schule zu messen und zu verbessern.

ZIEL

Den Einstieg in lebenslanges Lernen eröffnen

Jede Person bringt ein einzigartiges Set an Stärken, Begabungen und Interessen mit. Die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Individualität zu fördern, ist die besondere Aufgabe und Herausforderung einer modernen Bildungseinrichtung.

MASSNAHMEN

- Die individuellen Stärken und Talente der Schülerinnen und Schüler erkennen und ins Zentrum stellen – mittels **Erarbeitung eines persönlichen Stärkenportfolios** von der ersten bis zur achten Schulstufe.
- **Lernmethoden vermitteln und Entwicklungsprozesse begleiten**, sodass für die Schülerinnen und Schüler ein stabiles Fundament gelegt wird, um auch im späteren Leben erfolgreich selbstorganisiert lernen und ihre Neugierde als Lern- und Bildungsmotivation aufrecht halten zu können.
- Die **Sprachenvielfalt im schulischen Alltag wertschätzen** und einen stärkeren Fokus auf den Erstsprachenunterricht legen, um Sprachkompetenzen zu kultivieren und zu fördern.
- Den **Unterricht gendersensibel gestalten**, um die immer noch stark ausgeprägte stereotypische Wahl des Bildungs- und Berufswegs aufzubrechen.
- **Inklusiven Unterricht mit integrativer Begabungsförderung als Regelform etablieren** und die Förderbedingungen in den Schulen verbessern, um das bei rund 20 % liegende Potenzial für Spitzenleistungen in vollem Umfang zu heben.

ZIEL

„Life Skills“ vermitteln

Um das Verständnis für moderne, konstruktive Arbeitsweisen zu schärfen, muss in der Schule Zusammenarbeit erlernt werden und echte Teamarbeit neben individuellen schulischen Leistungen einen höheren Stellenwert bekommen.

MASSNAHMEN

- Transversale Kompetenzen mittels **projekt- und themenbezogenen Arbeiten** fördern und dadurch eine Basis für lebenslange Freude am Lernen legen.
- **Wirtschafts- und Finanzbildung fächerübergreifend vermitteln**, um ein Grundverständnis für betriebs-, finanz- und volkswirtschaftliche Zusammenhänge zu gewinnen und somit aktiv am Wirtschaftsleben teilnehmen zu können.
- **Neugier an MINT fördern**, denn die kompetente Anwendung moderner technischer Möglichkeiten und Errungenschaften, wie künstlicher Intelligenz, ist unerlässlich.
- **Bildungs- und Berufsorientierung in der Schule** umfassend verankern, sodass die Entscheidung, welchen Ausbildungsweg die Schülerinnen und Schüler nach der Grundbildung verfolgen, auf persönlichen Interessen und Stärken basiert.

ZIEL

Mehr Flexibilität, Freiheit und Verantwortung an den Schulen zulassen

Schulautonomie ermöglicht es, im Sinne eines Leitmotivs “Ein gemeinsames Ziel, verschiedene Wege”, einen einheitlichen Qualitätsrahmen für alle Schulen zu schaffen. Innerhalb dieses Rahmens können Schulen aufgrund der individuellen schulischen und örtlichen Gegebenheiten Gestaltungsfreiheiten nutzen und dabei ein hohes Maß an Eigenverantwortung übernehmen.

MASSNAHMEN

- Deutlich mehr **Gestaltungsfreiheiten in organisatorischer, personeller sowie finanzieller Hinsicht**, um das Bildungsangebot umfassend an die spezifischen regionalen Anforderungen und Gegebenheiten anpassen zu können.
- **Schule als modernen Lernort und Lebensraum** verstehen und **gestalten**, um in attraktiven, spannenden und einladenden Lernräumen kreatives Arbeiten, konzentriertes Lernen und gemeinsames Forschen flexibel zu ermöglichen.
- **Reformen auf organisationskultureller Ebene vornehmen**, damit Schulautonomie auch wirklich gelebt werden kann. Es braucht einen Qualitätsrahmen auf Bundesebene, Unterstützung durch die Bildungsdirektionen und eine eigene Rechtspersönlichkeit für die Schulen.

IMPRESSUM

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung)

Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien

Tel.: +43 1 711 35 - 0

www.iv.at

zvr.: 806801248, livr-n.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer, Organmitglieder und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Für den Inhalt verantwortlich: Bereich Bildung und Gesellschaft, Industriellenvereinigung

Fotocredits: AdobeStock

Art Direction: Nina Mayrberger

Wien, März 2024